

SO FOLGT NUN GOTTES BEISPIEL ALS DIE GELIEBTEN KINDER

PREDIGT ZUM SONNTAG OCULI Epheser 5,1-8



So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder 2 und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. 3 Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört. 4 Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an, sondern vielmehr Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger - das sind Götzendiener - ein Erbeil hat im Reich Christi und Gottes. 6 Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. 7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen. 8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts.

„Warum kannst du nicht so sein, wie mein Vater?“ sagt die genervte Ehefrau. „Warum kannst du nicht ein wenig mehr sein, wie dein Bruder Stefan?“ sagt die Mutter des unartigen Jungen.. Solche Worte, wie diese, sind doch einfach nur verletzend. Sie fordern Änderung und sind gleichzeitig doch nur eine Bestätigung, dass man jede Hoffnung auf Änderung aufgegeben hat. Es ist wie, wenn man dem Gesprächspartner einen kalten Krieg erklärt hat. Das wissen wir schon als Kinder, wenn wir mit den artigen Nachbarskindern verglichen wurden; oder wenn meine schwachen Schulnoten mit den Noten des Geschwisterchens verglichen wurden. Nein! solche Vergleiche sind ganz und gar nicht angebracht!

Und doch macht Paulus es in unserem Predigttext heute auch. So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder! Da bekomme ich jetzt aber wirklich das Ohrenschlackern. Paulus vergleicht uns nicht nur mit irgendeinem besonderen Menschen, sondern mit Gott selbst. „Mein lieber Paulus! Hast du da nicht eine Schuhgröße zu hoch gegriffen?“ Und kennen wir nicht auch andere negative Beispiele, die genau das getan haben, was Paulus hier gefordert hat..Nämlich, wie Gott sein wollen? Ja, so hatten es sich Adam und Eva schon gewünscht!. Und die Sache hatte überhaupt kein gutes Ende. Im Gegenteil! Der ganze Schlamassel, worin wir heute stecken, kommt daher! Und bis heute gibt es Menschen, die den Fehler Adam und Evas wiederholen wollen, indem sie Gott spielen wollen, indem sie das Recht über Leben und Tod auf sich nehmen. Wir merken schon, dass dieses Sein wie Gott eine erschreckende Gegenseite hat. Bei derselben Variante steht Gott überhaupt nicht als Urheber und Lebensquelle im Mittelpunkt. Stattdessen will der Mensch sich wie Gott machen. Und das hat kein gutes Ende. Egal welche Form solche Versuche annehmen. Da stehen bei einigen Menschen die guten Werke als Hauptziel alles Handelns. Der hohe Berg des moralischen Handels ist bei diesen Menschen alles. Der Mensch soll sich diesen Berg hochrangeln, damit Er endlich Gott erreichen könne. Aus purer Anstrengung und aus eigener Kraft soll der Mensch sich zu Gott hoch wimmeln. Der hohe Berg, wovon ich hier rede, ist das moralische Leben. Paulus hat in unserem Predigttext drei Beispiele vom moralischen Leben angesprochen. Es geht dabei um die **Sexualität**, um den **Besitz** und um das **Gerede** über andere Menschen. Wenn wir diese Dinge für sich selbst nehmen, könnten wir sicher entscheiden, dass wir da alles korrekt machen wollten. Und dann geht es nur noch darum, dass man das Richtige tut. Die Geschichte der Menschheit ist eine lange Geschichte vom Kampf gegen derlei Dinge. So haben sich manche ganz von jeglicher Sexualität enthalten, damit sie ja nicht in Versuchung kommen würden. Was dabei herausgekommen ist, sind Perversionen und Misshandlungen hinter verschlossenen Türen. Andere haben wieder versucht, auf allen Besitz zu verzichten, damit sie näher zu Gott kommen könnten. Und wurden deshalb gesetzlich und verklemmt. Andere wieder haben mit großer Mühe versucht, das Lachen, die Fröhlichkeit und überhaupt alle Worte, die irgendwie von Gott ablenken könnten, zu meiden. Was herauskam, hatte nichts mit Gott zu tun. Da wurden Menschen verzerrt. Sie haben Gottes Lob ausgesprochen und das mit eiskaltem Herzen. So etwas ist schrecklich. Lieber fluchen, wie ein Rohrspatz, als ein frommes Wort aus einem unbeteiligten Herzen! Denn solche Heuchelei ist eine Verzerrung von allem, was Gott ist. Natürlich ist es relativ leicht, vor der Öffentlichkeit gut auszusehen. Bis zu dem Zeitpunkt, wo die schrecklichsten Dinge ans Tageslicht gebracht wurden. So etwas ist krank und ist nicht ein Leben aus Gott! Nein, was Paulus hier meint, ist noch mal etwas ganz anderes. Vor allen Aufforderungen steht nämlich die große Aufschrift, die alles bestimmt:

„lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.“

Bei all unserem Tun steht immer Christus voran. Er fordert uns nicht auf, die weltlichen Freuden zu verlassen, damit wir den großen Berg der Moral erklimmen können und so in den Himmel kommen könnten. Nein, bei unseren Herrn Jesus geht der Weg in die andere Richtung. Vom Himmel zur Erde hin. Und Jesus selbst geht diesen Weg. Jesus selbst legt seinen Reichtum und seine Herrlichkeit auf dem Opfertisch, damit wir davon etwas haben können. Und deshalb wissen wir, dass wir alles von Ihm haben und nun aus Ihm leben können. Ehrlich gesagt: erst durch Jesus Christus bekommen wir eine ganz andere Beziehung auch zu den weltlichen Dingen, wovon Paulus dann auch spricht. Ohne Christus sind wir in unserer Sexualität allein gelassen. Dann bleibt nur noch übrig, dass

wir den anderen als Objekt für unseren Genuss gebrauchen und die Person hinterher wegwerfen. Der Mensch, der seine Sexualität ohne Gott lebt, wird zu einer Elendsgestalt. Zuerst will er den anderen in Habgier auffressen. Am Ende frisst er sich selbst dabei auf. Ebenso verhält es sich mit den guten Sachen, die Gott uns schenkt. Ohne Christus verkommen sie. Und diese Sachen verkommen oft gerade dann, wenn wir in Hülle und Fülle haben: Da stehen die Menschen 5 Uhr morgens in einer langen Schlange.... Worauf sie warten? Nicht auf ein neues Kino, auch nicht auf die Karten zu einem Fußballspiel, oder zu einem Konzert. Nein, es geht um das allerneueste I-Phone 13. Und wenn sie es haben, sind sie gar nicht mehr ansprechbar. Das ganze Gesicht ist mit Haut und Haaren, in die 5cm große Glasfläche verschwunden. Sie Simsen und WhatsAppn in die ganze Welt hinein und können den sympathischen Menschen nebenan und die Natur gar nicht mehr sehen! Sie haben ein super neues Kommunikationsmittel bekommen. Aber sind gerade in der Kommunikation krank geworden. Nicht ansprechbar. So verhält es sich mit den anderen Dingen auch. Wir leisten uns viel. Wir packen den Kühlschrank mit so vielen Lebensmitteln voll, damit man ein ganzes Heer damit ernähren könnte. Nur um das meiste Essen hinterher wieder wegzuworfen. Wir haben den Wirtschaftswachstum zum Dogma erhoben und merken dabei nicht, dass wir uns immer mehr auf Kosten andere leisten. Indessen aber unsere Seele verlieren. Und wo die Seele zerstört ist, greift der Mensch um sich und will andere mit in den Abgrund reißen. Unsere Worte sind dabei, wie giftige Pfeile, die den anderen verletzen und kaputt machen. Es kann auch gar nicht anders sein. Denn, aus nichts kommt nichts. Ohne Christus und seine Vergebung, ist unser ganzes Tun, wie Atommüll. Es produziert ständig nur unrecht.

Wie werden wir je aus dieser Tretmühle kommen? In der Fastenzeit aufs Handy verzichten tut es nicht; ebenso wenig, wie es nur bedingt hilft, wenn wir in der Fastenzeit kein Fleisch essen würden. Einen festen Entschluss in Zukunft besser zu leben, ist so sicher, wie die Pünktlichkeit der Bahn in einem Schneesturm. Immer wieder landen unsere Resolutionen auf den Müllhaufen. Nein, statt Willenskraft und Resolutionen will Paulus ganz bewusst Christus in unserem Alltag wissen. Ohne ihn sind wir verloren. Mit Ihm haben wir alle Voraussetzungen, endlich frei zu werden. Genau da, wo es brennt. Und wo ich meine eigene persönliche Not habe. Und dieser Christus hat uns nicht dieses und jenes gegeben, damit wir besser leben können. Nein, wir leben davon, dass Er sich selbst hingegeben hat. Und Er hat uns nicht nur eine bessere Moral oder einige andere Dinge geschenkt, sondern das ganze Leben. **Er hat uns erkaufte. Nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.** Wir alle leben aus diesem Opfer und nur deshalb können wir überhaupt leben! Paulus will uns überhaupt nicht sagen: „Mach's wie Jesus!“ Sondern will uns vor Augen malen, dass wir im Lichte Jesu, seine Liebe aus uns herausstrahlen können. Ähnlich wie die wunderschönen Mosaikfenster in unserer Kirche. Des Nachts sehen wir dort, wo die Fenster sind, nur eine schwarze Wand. So sind wir Menschen auch ohne Christus. Wenn Jesus aber mit seinem Licht zu uns kommt. Erstrahlt unser ganzes Leben mit seiner Liebe. Und in Jesus kann es dann doch passieren, dass ich freier sein kann von all den Dingen, die mich sonst so belasten. Ich kann, wie Paulus es an andere Stelle beschreibt: „Satt sein und hungern“ beides: „übrig haben und Mangel erleiden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus!“ (Phil. 4,12).

nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts.

Amen